

Schimmelpilz: Vorbeugen durch Wohlfühlklima

Schaffen Sie in Ihrem Gebäude ein Wohlfühlklima und verringern Sie das Schimmelrisiko. Sie sollten auf Expertinnen und Experten vertrauen, um bauliche Schwachstellen am Gebäude zu erkennen und somit Schäden an der Bausubstanz und Ihrer Gesundheit zu verhindern.

Ein Schimmelpilzbefall kann verschiedene Ursachen haben:

Neben undichten Dächern und Wasserleitungen, die Feuchtigkeit ins Gebäude bringen, sind vor allem bestimmte Stellen einer schlecht gedämmten Gebäudehülle ein Risikofaktor. Beispielhaft können Gebäudeecken, Fensterlaibungen und -stürze sowie Balkonplatten genannt werden. An diesen so genannten Wärmebrücken ist die Wand raumseitig besonders kalt und es kann sich Luftfeuchtigkeit niederschlagen, die je nach Material der Oberfläche zu einem Schimmelpilzbefall führen kann.

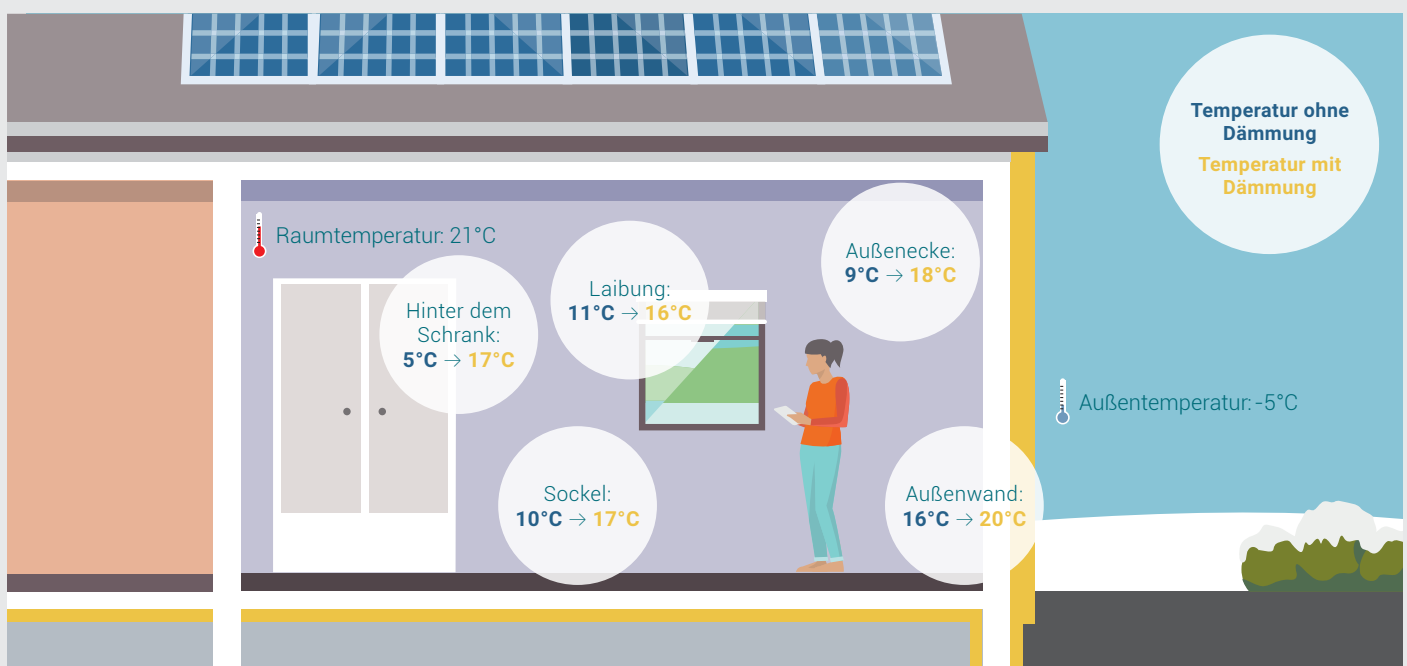
Beispiel Schrank: Bei ungedämmter Außenwand hat die Innenoberfläche hinterm Schrank bei 21 Grad Raumtemperatur nur 5 Grad. An dieser vergleichsweise kalten Stelle schlägt sich die Feuchtigkeit aus der Raumluft nieder und das Schimmelrisiko steigt deutlich. Im gedämmten Gebäude hat die Wand hinterm Schrank bei gleicher Raumtemperatur rund 17 Grad.

Solche baulichen Risikofaktoren können Sie durch Ihr Verhalten nur schwer ausgleichen. Andere schon: Mit frischer

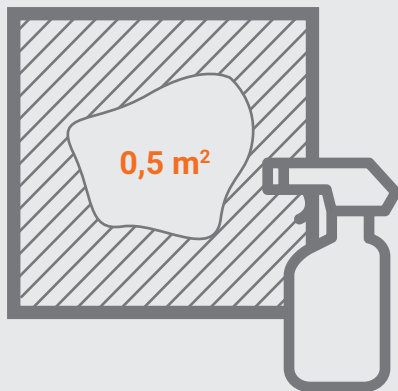
Luft und ausreichend sowie gleichmäßig verteilter Wärme schaffen Sie die überschüssige Feuchtigkeit aus Ihren Räumen heraus und damit ein Wohnklima, in dem Sie sich wohlfühlen – und nicht der Schimmel. Unser Praxistipp: Mit einem Thermo-Hygrometer haben Sie das Wohnklima im Blick. Empfohlen sind 20°C und weniger als 50% relative Luftfeuchtigkeit während der Heizperiode.

Geben Sie dem Schimmelpilz keine Chance.

Steigt die Luftfeuchtigkeit zum Beispiel beim Duschen oder Kochen, hilft kurzfristiges Stoß- oder Querlüften. So reduzieren Sie die Luftfeuchtigkeit, ohne dass Wände und Böden auskühlen. Besonders beim Wäschetrocknen in der Wohnung sollten Sie regelmäßig kontrollieren, ob Schimmel auftritt. Schlecht belüftete Stellen und Gebäudeecken sind generell anfällig für Schimmel. Deshalb sollten Sie in Altbauten (Baujahr vor 1995) kühle Außenwände nicht mit Möbeln verstellen.



Schutzmaßnahmen ergreifen. Ursachen beheben.



Kleiner Schimmelpilzbefall: direkt beheben.

Ist die betroffene Fläche kleiner als 0,5 m², können Sie selbst Abhilfe schaffen: Befallene Tapeten werden angefeuchtet und entfernt, Silikonfugen feucht abgewischt und ggf. ersetzt. Waschen Sie glatte Flächen wie Fliesen mit Haushaltsreiniger ab und desinfizieren Sie diese. Schutzhandschuhe, Atemmaske und Schutzbrille gehören ebenso zur Ausrüstung wie das richtige Reinigungsmittel. Dies muss zum Anwendungsbereich passen und gesundheitlich unbedenklich sein. Lassen Sie sich hierzu fachlich beraten. Achtung: Wenn Sie Allergiker oder Asthmatiker sind, oder ein geschwächtes Immunsystem haben, sollten Sie eine Schimmelbehandlung auf keinen Fall selber durchführen.

Größerer Schimmelpilzbefall: ein Fall für die Profis.

Informieren Sie Ihre Vermieterin oder Ihren Vermieter bzw. nehmen Sie sich als Eigentümerin oder Eigentümer einen qualifizierten Dienstleister zur Seite. Achten Sie auf eine ganzheitliche Beratung und den Nachweis eines neutralen, mindestens zweitägigen Ausbildungslehrgangs bei einem Fachverband. Eine Sanierungsplanung gestaltet sich so:

Schimmelverdacht prüfen: Unter Umständen brauchen Sie einen Sachverständigen, der den Schimmelpilzbefall prüft, da dieser mit bloßem Auge nicht unbedingt zu erkennen ist.

Erste Schutzmaßnahmen: Sofortmaßnahmen verhindern gesundheitliche Auswirkungen. Befallene Stellen werden abgedeckt, verstärktes Lüften oder sogar das Sperren der betroffenen Räume minimiert Risiken und vermeidet eine Sporenverschleppung.

Fachgerechte Sanierung: Zuerst muss die feuchte Bausubstanz trocknen, dann entfernen Experten alle befallenen Materialien und reinigen den Sanierungsbereich gründlich.

Ursache beheben: Woher kommt die Feuchtigkeit? Sind Dach, Regenrinne oder Wasserleitung undicht, müssen sie repariert werden. Schwachstellen wie Wärmebrücken erfordern bautechnische Maßnahmen. Die Wandoberflächentemperatur im Innenraum wird zum Beispiel durch eine Außenwärmedämmung erhöht. Auch eine Lüftungsanlage kann Abhilfe schaffen und die Feuchtigkeit in der Luft gezielt abführen.

Fachgerecht durchgeführte energetische Sanierungsmaßnahmen beugen Schimmel vor: Wenn Sie Maßnahmen zur Wärmedämmung planen, lassen Sie sich von Expertinnen und Experten die Möglichkeiten aufzeigen. Energieberaterinnen und -berater in Ihrer Nähe finden Sie über unsere Webseite www.zukunftaltbau.de/beratung.



Beratungstelefon
08000 12 33 33

www.zukunftaltbau.de

GEFÖRDERT DURCH:



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR UMWELT, KLIMA UND ENERGIEWIRTSCHAFT

ÜBERREICHT DURCH: